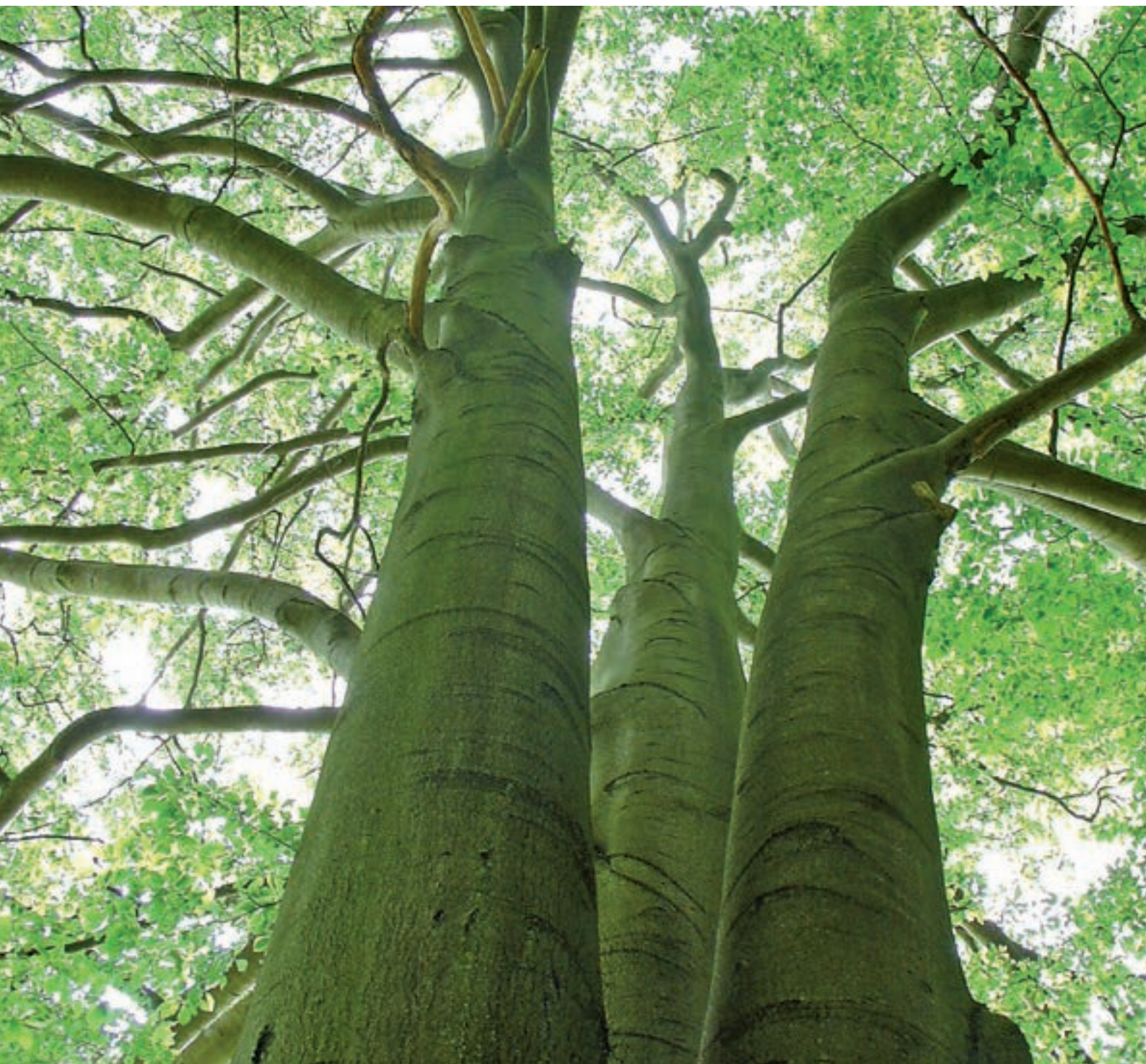


NVS im 2016

Naturärzte Vereinigung Schweiz
Association Suisse en Naturopathie
Associazione Svizzera di Naturopatia





Starke Krone, kräftige Wurzeln

Ausgangspunkt unserer Überlegungen zum Leitthema dieses Jahresberichts waren die drei Säulen der NVS: Politik, Dienstleistung und Gemeinschaft. Säulen bildhaft darzustellen ist relativ einfach. Säulen stützen und sind tragende Elemente eines grösseren Konstrukts, sie wirken manchmal mächtig, manchmal filigran und zerbrechlich. Auch wenn diese Symbolik grundsätzlich zur NVS passt, war sie uns aber nicht stark genug.

So haben wir das Bild der drei Säulen weiterentwickelt und sind zum dreistämmigen Baum gelangt, so wie Sie ihn auf der Titelseite dieses Jahresberichts finden. Er steht für Wurzeln, Kraft, Wachstum... aber auch für Veränderung und Anpassung. Der dreiteilige Baum trägt eine mächtige Krone, welche schützend, nährend und Kraft gebend alles umfasst. Das kräftige Wurzelwerk steht für die Gemeinsamkeiten aller Naturheilpraktiker/innen und Komplementärtherapeut/innen, der Stamm versinnbildlicht die Lebensader, welche den Lebenssaft von den Wurzeln zur Krone und zurück transportiert: die Organe der NVS, Vorstand und Geschäftsstelle.

Der Baum ist im Verlaufe der Jahre und Jahreszeiten Veränderungen unterworfen, oft muss er sich an neue Umgebungsbedingungen anpassen. Schädlinge setzen ihm zu, schwierige klimatische Bedingungen ebenso. Stirbt ein Baum einer grösseren Gruppe oder wird er gefällt, so wirkt sich dies auf die Bäume in der Nachbarschaft ebenso unmittelbar aus.

Ihr NVS Baum ist stark und kräftig. Sein Lebenssaft pulsiert im Rhythmus der Jahreszeiten, seine Wurzeln sind stark und stellen sicher, dass er fest in der Erde verankert ist und vielen Stürmen trotzt. Unter seinem Dach sind Sie, liebe Leserinnen und Leser vereint. Ziehen Sie so viel Kraft und Energie aus ihm, wie Sie nur können – Ihr Baum (ver-)trägt das!

Caroline Büchel
Geschäftsführerin



Inhaltsverzeichnis

Die Präsidentin berichtet

Im Aufbruch und doch fest verwurzelt 6

Schwerpunkt «Politik»

Auswirkungen der Diplome auf die kantonale Berufspolitik 8

Das politische Jahr auf Bundesebene 9

Integrierte Versorgung auf regionaler Ebene 10

Schwerpunkt «Gemeinschaft»

Wichtige Infos in geselliger Atmosphäre 11

Mehr Kraft im Grossen 12

Netzwerken «alla ticinese» 13

Schwerpunkt «Dienstleistungen»

Vom Verband zur Dienstleistungsorganisation 14

Beratertage zur individuellen Vorsorge 16

Das SPAK Qualitätslabel im 2016

Der SPAK Chefinspektor zieht Bilanz und sagt Danke 17

Abschied von zwei tragenden Figuren

Yvonne Meier: Adieu, alles Gute – und: Danke! 18

Christian Vogel: Ein Präsident verabschiedet sich 19

Aus der Geschäftsstelle in Herisau

Wie es um die Finanzen steht und wie die NVS in Zukunft auftritt 20

Personelles

Wie sich der NVS Vorstand und die Kommissionen zusammensetzen 22

Im Aufbruch und doch fest verwurzelt

Das Jahr 2016 war wiederum geprägt von Veränderungen – für die NVS, aber auch für mich:

Den Startschuss gab die Mitgliederversammlung vom April 2016 in Solothurn: Ich wurde einstimmig zur Präsidentin der NVS gewählt. Am 1. Mai übergab mir Christian Vogel das Amt, welches er für die letzten neun Jahre innehatte, und ich habe hochmotiviert und zuversichtlich diese anspruchsvolle und interessante Aufgabe übernommen. Als NVS Präsidentin möchte ich mich weiter für die Stellung unserer beiden neuen Berufe im Gesundheitswesen einsetzen und das Profil unseres nationalen Fachverbands weiter schärfen, über Sprach-, Regionen-, Methoden- und Fachrichtungsgrenzen hinaus.

Gemeinschaft

Ebenfalls im April 2016 wurde Fabian Fuhrer zum Vizepräsidenten gewählt. Souverän vertritt er die NVS seit vielen Jahren in der italienischen Schweiz.

Die Vertretung in der Romandie wird seit anfangs 2016 durch mich wahrgenommen. Geplant sind auch im kommenden Jahr Schulbesuche, Praxisinspektionen und die Betreuung der Mitglieder in der Westschweiz, wenn übergeordnete fachliche Fragestellungen auftauchen. Dabei freue ich mich sehr darauf, viele Mitglieder persönlich kennenzulernen. Ich freue mich aber auch auf die Unterstützung durch unser neues «Bureau romand» ab anfangs 2017.

« Das Privileg, ein national tätiger Berufsverband zu sein, ist uns sehr wohl bewusst. »

Deshalb werden wir die Beziehungen in allen Landesteilen weiterhin stärken. Nicht zuletzt mit unseren jährlichen Infotouren, während denen wir mit unseren Mitgliedern in Kontakt treten und uns mit ihnen im persönlichen Gespräch austauschen.

Die NVS Gemeinschaft durfte auch 2016 wieder viele Neumitglieder begrüssen und zudem alle notwendigen Schritte für den Eintritt eines ganzen Kleinverbandes in die NVS vorbereiten: Die professionellen Audio-Psycho-Phonologen/innen des Methodenverbands a.p.p. nach A. Tomatis waren auf der Suche

nach einer neuen Heimat in einem grösseren, gewichtigeren Rahmen. Nachdem die NVS die gewünschte Infrastruktur und Rahmenbedingungen anbieten konnte, herrschte schnell Einigkeit über die Übertrittsbedingungen. Ab Beginn 2017 sind auch sie Teil der NVS.

Dienstleistung

Unser Ziel, alle naturheilkundlich tätigen Berufsleute weiterhin professionell unter einem Dach zu betreuen, soll für beide Berufe noch klarer ersichtlich werden. Dies soll nicht nur gegen innen kommuniziert werden, sondern sich auch in unserem Auftritt nach aussen widerspiegeln, wie beispielsweise in Logo und Web-Auftritt.

Dies war mit ein Grund, das bekannte, grüne NVS Logo anzupassen und mit einem Zusatz zu versehen, der der Bedeutung von Naturheilkunde und Komplementärtherapie für die NVS Rechnung trägt. Auch die Website wurde grundlegend überarbeitet und an neue Bedürfnisse angepasst. Ab Frühling 2017 wird die Website in komplett neuer Aufmachung daher kommen.

Zur weiteren Stärkung des Verbandsprofils als Dienstleister für unsere Mitglieder hat die NVS 2016 ein erweitertes Dienstleistungskonzept erarbeitet. In intensiven Workshops hat eine Projektgruppe zusammen mit dem externen Projektbegleiter die Grundsätze, Ausgestaltung und Priorisierung in der Umsetzung des Dienstleistungsangebots fixiert.

Erste Massnahmen und eine vertiefte Kommunikation zum attraktiven neuen Paket werden ab Mitte 2017 präsentiert werden können.

Bei all unseren Unternehmungen war uns Christian Vogel mit seinem Wissen stets ein treuer Begleiter, Mitstreiter und Berater. Zum Glück, denn das Jahr war stürmisch und geprägt von vielen Veränderungen. Veränderungen sind weder für Sie als Mitglieder, noch für uns im Vorstand und in der Geschäftsstelle einfach zu handhaben. Dennoch kann ich mit Stolz sagen, dass wir knifflige Situationen dank unserem Erfolgsteam in der Geschäftsstelle mit Bravour gemeistert haben und bestimmt auch zukünftige Herausforderungen gemeinsam meistern werden.



Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit

symbolisiert die Kirschblüte in der japanischen Kultur.

Politik

Mit der allerersten höheren Fachprüfung für Komplementärtherapeut/innen überhaupt wurden gleich zwei weitere Meilensteine der Berufspolitik erreicht: denn damit einher ging die Erlangung des eidgenössischen Diploms auch für Hunderte von Absolvent/innen der sogenannten Passerelle.

Die Tätigkeit als Prüfungsexpertin KT ist für mich neben meinem Amt als Präsidentin der NVS, der Präsenz in den Trägerschaften, den SPAK-Praxisinspektionen und meiner eigenen Praxis, eine der interessantesten Aufgaben. So kann ich immer wieder aus erster Hand erfahren, wo bei den Prüflingen der Schuh drückt und kann diese Erfahrungen wieder an anderer Stelle einfließen lassen.

Sehr erfreulich im Bereich der Komplementärtherapie ist auch die Anerkennung der Methodenidentifikation für die Reflexzonentherapie. Die NVS war personell und finanziell massgeblich an diesem Erfolg beteiligt. Wir danken allen Mitgliedern der Fachgruppe, insbesondere den NVS Vertretern Susi Furer und Christian Vogel herzlich für ihren Einsatz.

Die Reflexzonentherapie wird damit weiter an Attraktivität gewinnen, nicht zuletzt in Bezug auf die zukünftige Anerkennung durch die Krankenversicherer.

Große Probleme brachte uns derweil der Tarif 590, der von einer Gruppe führender Krankenversicherer sehr plötzlich präsentiert wurde.

In einem historischen Treffen sassen erstmals alle beteiligten Organisationen der Arbeitswelt, die Krankenversicherer und alle Registrierstellen an einem Tisch. Trotz teils nicht immer gleichlaufender Interessen, wird zurzeit eine allseits möglichst tragbare und praktikable Lösung angestrebt.

Vorläufiges Resultat ist eine Version des Tarifs, die ab 1. Januar 2017 mit einer einjährigen Übergangsfrist in Kraft tritt. 2017 wird uns dabei als Übergangs- und Testjahr dienen.

« In einem historischen Treffen sassen erstmals alle Beteiligten an einem Tisch. »

Auf übergeordneter Ebene war der Beitritt der NVS zum Netzwerk «Allianz gesunde Schweiz» für mich eine wichtige Angelegenheit. Der Verein hat sich dieses Jahr konstituiert und setzt sich aktiv für die Gesundheitsförderung in der Schweiz ein. Die NVS wird durch die Allianz – neben dem DAKOMED – zusätzlich im politischen Feld gut vertreten.

Für die Zukunft ist die NVS also auf allen Ebenen bestens gerüstet und wir freuen uns, weiterhin für Sie da zu sein.



Janine Breetz, Präsidentin NVS

Auswirkungen der Diplome auf die kantonale Berufspolitik

Lukas Widmer ist Jurist und war im Kanton Obwalden für die jüngst erfolgte Totalrevision des Gesundheitsgesetzes zuständig. Nun ist er im Departement des Innern in Solothurn mit der gleichen Aufgabe betraut. Die Einführung der eidgenössischen Diplome hat auch Auswirkungen auf die kantonale Bewilligungspraxis. Wir fragen ihn nach seiner Sicht.

Was bedeuten die beiden neuen Berufe, Naturheilpraktiker/in und Komplementärtherapeut/in mit eidgenössischem Diplom für die Kantone und hinsichtlich Berufsausübungsbewilligung für die Therapeut/innen?

Dies bedeutet, dass für diese beiden Berufe nun gesamtschweizerisch einheitliche Ausbildungsstandards existieren, an welchen sich die Gesundheitsbehörden verlässlich orientieren können. Dank der neugeschaffenen Diplome vereinfacht sich die Beurteilung der fachlichen Voraussetzungen bei diesen beiden Berufen, womit früher ein erheblicher Aufwand für die Behörden verbunden war (z.B. für die Prüfung, ob ausreichende Ausbildungsstunden absolviert worden sind). Deshalb werden die Kantone inskünftig voraussichtlich ausnahmslos Berufsausübungsbewilligungen für diese beiden Berufe erteilen, da Naturheilpraktiker/innen mit eidgenössischem Diplom bereits in der «Interkantonalen Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen» angeführt sind.

Auch für eidgenössische Diplomierte bedeutet eine solche Bewilligung klarerweise auch eine zusätzliche Aufwertung bzw. eine ausdrückliche Anerkennung ihrer Tätigkeit und kann einen gewissen Wettbewerbsvorteil bieten. Gilt doch eine gültige Berufsausübungsbewilligung bei vielen Patient/innen als eine Art Qualitätszeugnis.

Wie sehen Sie die zukünftige Stellung von Therapeut/innen, die über kein eidgenössisches Diplom verfügen?

Bei den Therapeut/innen ohne eidgenössisches Diplom kann die Prüfung über die notwendigen Fachkenntnisse für die Bewilligungsbehörden im Einzelfall unter Umständen schwierig und mit einem wesentlichen Aufwand verbunden sein. Dementsprechend werden sie voraussichtlich dazu neigen, keine bzw.

keine neuen Berufsausübungsbewilligungen zu erteilen, sondern die betreffenden Tätigkeiten der Auskunfts- und Meldepflicht zu unterstellen.

Gewisse kantonale Gesundheitsgesetze sehen grosszügige Übergangsfristen vor, welche bisher erteilte Berufsausübungsbewilligungen im Bereich der Naturheilkunde einstweilen nach wie vor als gültig erklären. Einige Kantone gewähren den bereits erteilten Bewilligungen sogenannten Bestandesschutz.

Jedoch gilt es diesbezüglich zu relativieren: Therapeut/innen ohne eidgenössisches Diplom können aufgrund ihrer Fachkompetenz klarerweise sehr angesehen und bei den Patient/innen entsprechend beliebt und geschätzt sein.

Können Sie uns noch etwas über die Abgabe von Arzneimitteln durch Naturheilpraktiker/innen mit eidgenössischem Diplom sagen?

Diese Frage lässt sich mit einem Blick auf die gesetzlichen Grundlagen beantworten, die in den Artikel 24 bis 27 des Schweizerischen Heilmittelgesetzes HMG geregelt sind.

Aus den dortigen Darlegungen geht meiner Ansicht nach deutlich hervor, dass Heilpraktikern, die über ein eidgenössisch anerkanntes Diplom verfügen, vom Bund weitreichendere Kompetenzen im Arzneimittelbereich eingeräumt worden sind bzw. von den Kantonen eingeräumt werden können. Dies gilt für die Abgabe nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel, aber insbesondere auch für die Anwendung von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln.

Das Interview führte Christian Vogel



Die Rotbuche – Mutter des Waldes

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) ist der typische Waldbaum Mitteleuropas. Sie ist besonders gut an die hiesigen Klima- und Bodenbedingungen angepasst. Mit Blick auf den Klimawandel gilt sie als eine der wichtigsten forstlichen Baumarten in unseren Wäldern.

Das politische Jahr auf Bundesebene

Walter Stüdeli von Köhler, Stüdeli & Partner GmbH ist seit bald 10 Jahren zugelassener Lobbyist im Bundeshaus. Er hat in dieser Zeit unter anderem die Initiative «Ja zur Komplementärmedizin» zum Erfolg geführt und ist seither im Auftrag von DAKOMED* und SVKH* damit beschäftigt, die Kernforderungen der Initiative in Gesetzen, Verordnungen und in der Praxis Wirklichkeit werden zu lassen. Christian Vogel hat ihn um einen kurzen Rückblick auf das politische Jahr 2016 gebeten:

«Der Rechtsrutsch im Parlament ist in beiden Kammern spürbar. Dem Gesundheitsminister weht ein kühler Wind entgegen: Das Tabakproduktegesetz wurde an den Bundesrat zurückgewiesen, was de facto mit einem Verzicht auf den Kinder- und Jugendschutz einhergeht. Auf die Vorlage zur Qualitätssicherung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG, ist der Ständerat gar nicht eingetreten.

«**Sanfte Themen wie Komplementärmedizin hätten in der aktuellen Legislatur einen schweren Stand.**»

Wir dürfen froh sein, dass wir die gesetzgeberischen Aufgaben in der letzten Legislatur weitgehend abschliessen konnten. Die Gesetzgebung bezüglich nichtärztlicher Therapeut/innen – wie die Berufsausübungsbewilligung und die Medikamentenabgabe – ist Vollzugsthema der Kantone. Die zuständigen Verbände sind gefordert, die Liberalisierungswelle zu stoppen und für praxistaugliche Lösungen zu sorgen. Wir wissen, dass wir bei den kantonalen Behörden – mit wenigen löblichen Ausnahmen – keine offenen Türen einstossen. Die Erfahrung zeigt aber: unsere Hartnäckigkeit zahlt sich aus.»

**DAKOMED Dachverband Komplementärmedizin*

**SVKH Schweizerischer Verband für komplementärmedizinische Heilmittel*

Integrierte Versorgung auf regionaler Ebene

Dr. med. Michael Deppeler ist Pionier im Aufbau von regionalen Netzwerken der integrierten Versorgung. Er hat mit Bevölkerung und Profis im Kanton Bern das Netzwerk «xunds grauholz» ins Leben gerufen. Grundlage ist «dialog-gesundheit», bei dem es darum geht, Dialog und Diskussionen mit systemischem Grundgedanken zwischen Patienten und Gesundheitsversorger direkt zu führen.

Herr Dr. Deppeler, Ihr Netzwerk orientiert sich an der interprofessionellen und integrierten Versorgung. Wie sehen Sie darin Möglichkeiten zur Mitarbeit von Naturheilpraktikern und Komplementärtherapeuten?

In unserem Netzwerk xunds grauholz sind auch wir an der Zusammenarbeit verschiedener Fachleute interessiert. Ich selber habe TCM studiert, doziere auch im SAKE Zentrum in Bern und sehe durchaus den Bedarf an komplementären Methoden in Kooperation mit der Schulmedizin.

Wichtige Themen sind chronic care, palliative care und das Coaching zur Förderung der Gesundheitskompetenz. Dabei wäre unsere Vision die, dass der Bedarf von den Patienten ausgeht; sie sind Spezialisten ihres Lebens. Im Dialog mit den Profis braucht es nicht zwingend ein Arztzeugnis.

« Die Abläufe sind zu stark zeitoptimiert und die Anliegen der Patienten werden nicht angehört. »

Man sollte sogar so weit gehen, dass sie oder er mit den Fachleuten des Gesundheitswesens an Fachgesprächen direkt teilnimmt und involviert ist. Schlussendlich geht es ja nicht um uns und unsere Interessen und Lösungen, sondern um den zu behandelnden Menschen.

Mit diesem systemischen Ansatz sprechen Sie mir aus dem Herzen! Ein weiterer Punkt wäre wohl die ganzheitliche Weiterversorgung nach dem Spitalaustritt. Sie sehen die optimale und integrierte Versorgung als Ziel. Was müsste dafür geschehen?

Die momentane Situation ist noch nicht zufriedenstellend. Sogar die Kontaktaufnahme mit den Hausärzten funktioniert nicht immer so, wie sie sollte.

Die Abläufe sind zu stark zeitoptimiert. So gehen die ganzheitlichen bzw. psychosomatischen Aspekte und Prozesse verloren. Die fragmentierte, das heißt die spezialisierte Medizin steht im Vordergrund und die Anliegen der Patienten werden nicht angehört. Die naturwissenschaftlich, spezialisierte Medizin führt zu fragmentierten Patienten, die «lernen müssen», sich fragmentiert auszudrücken, damit sie von den Spezialisten überhaupt gehört oder verstanden werden.

Es fehlt an der Koordination und dem Abstimmen der Folgebehandlungen. Der Grund dieser Lücke liegt ganz einfach daran, dass diese Triage nicht verrechenbar ist.

Wie sieht es allgemein mit dem ganzheitlichen Ansatz in Kliniken aus?

Wir haben Pioniere, die neue Spitalmodelle in unserem Sinn entwickelt haben. Jedoch stehen diese Modelle mit ihren «Helden», und sobald sie abgelöst werden, fällt das Modell in sich zusammen.

Das liegt daran, dass die «neue gemeinsame Sprache» nicht weiter gelehrt, gesprochen und aufrechterhalten wird.

Deshalb müssen wir an der Basis und der Bildung arbeiten. Nur durch wachsende und tragende Netzwerke in der Grundversorgung können ein dialogisches Denken und eine prozessorientierte Versorgung entstehen, wie wir sie anstreben.

Indem wir den Patienten und den Dialog auf Augenhöhe in den Mittelpunkt stellen, können wir dessen Gesundheitskompetenzen stärken.

Alle Bewegungen sind durch grundlegende Bedürfnisse entstanden. So wie die Frauenbewegung von den Betroffenen ausgegangen ist, muss diese Bewegung durch ein neues Denken im Gesundheitswesen ebenso von Patienten und der Bevölkerung ausgehen.

Das Interview führte Janine Breetz



Die Linde – fiebersenkend und friedentiftend

Nach Kriegen (oder Pestepidemien) gab es den Brauch, sogenannte Friedenslinden zu pflanzen. In der Heilkunde wird Lindenblütentee bei Fieber und Grippe eingesetzt.

Wichtige Infos in geselliger Atmosphäre

Blaise Magnenat ist Naturheilpraktiker in Lausanne und seit 2001 NVS-Mitglied. Als regelmässiger Besucher der NVS Info-Veranstaltungen hat er sich sofort bereit erklärt, seine Erfahrungen mit uns zu teilen. «Es sollten mehr Mitglieder und interessierte Therapeut/innen die Info-Tour besuchen, welche jedes Jahr zwischen September und November in acht Schweizer Städten Halt macht», erzählte er Yvonne Tornare:

«In den letzten vier oder fünf Jahren, habe ich regelmässig an der Info-Tour in Lausanne teilgenommen. Der Ort ist jeweils zentral gelegen und die Uhrzeit abends so gewählt, dass möglichst Mitglieder aus der gesamten Romandie sich die Teilnahme einrichten können.

Die angesprochenen Informationen und Antworten aus der Fragerunde sind interessant, hilfreich und ergänzen die regelmässigen Newsletter. Ich schätze besonders die Ehrlichkeit, mit der z.B. die Unklarheiten bezüglich des eidgenössischen Diploms angesprochen wurden, die zu diesem Zeitpunkt noch bestanden.

Gelegenheit für Gespräche

Ausserdem ist es auch jedes Mal ein Vergnügen, bei dieser Gelegenheit die Kollegen zu treffen und sich mit ihnen während dem Apéro auszutauschen. Dort ergibt sich auch der Moment, die NVS Präsidentin und Geschäftsführerin sowie einzelne Vorstandsmitglieder kennenzulernen und mit ihnen zu sprechen.

Es wäre schön, wenn auch in der Romandie mehr Therapeut/innen zu diesem Event kommen würden. Ich finde, ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!».





Mehr Kraft im Grossen

Passend zum Thema «Gemeinschaft» – einer der drei Säulen unserer Verbandspolitik – haben wir eine Arbeitsgruppe des Verbands a.p.p. nach A. Tomatis zum Interview getroffen. Im Laufe des Jahres 2016 wurden die Vorbereitungen zum Beitritt der Verbandsglieder in die NVS abgeschlossen. An dieser Stelle erzählen sie mehr zu den Hintergründen und zu ihren gemachten Erfahrungen.

Wer ist der Verband a.p.p. nach A. Tomatis und was kennzeichnet Ihren Verband speziell aus?

Unser Verband ist ein Zusammenschluss von professionellen Audio-Psycho-Phonologen/innen, die nach Dr. A. Tomatis ausgebildet wurden. Wir fördern die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und garantieren die Einhaltung unserer Qualitätsstandards. Auch fördert der Verband die Kommunikation zwischen den Mitgliedern in der Schweiz und im Ausland. Wir organisieren regelmässig internationale Treffen und haben in diesem Rahmen auch eine internationale Ausbildungsmöglichkeit geschaffen. Eine weitere Aufgabe, die wir so gut als möglich versuchen zu erfüllen ist, die Interessen der Mitglieder gegenüber den Versicherungen und staatlichen Institutionen zu vertreten. Wir sind ein kleiner, aber doch sehr aktiver Verband.

Welche Gründe haben dazu geführt, dass Sie sich nach einem neuen, grösseren Verband umzusehen begannen?

Da unsere Anforderungen nicht konform waren mit den Anforderungen der OdA KT, wollten wir gemeinsam mit anderen «Gleichgesinnten» in grösserem Rahmen unsere Interessen vertreten.

Wieso haben Sie sich letztendlich für die Kontaktaufnahme mit der NVS entschieden?

Qualität war für uns ein wichtiger Punkt. Das SPAK Label der NVS hat uns sehr angesprochen. Daneben fanden wir, dass die NVS, die schon seit 1920 besteht, bei den ganzen Veränderungen im Gesundheitswesen immer eine sinnvolle Entwicklungsfähigkeit bewiesen hat.

Welche Anforderungen an den neuen Verband haben Sie für sich intern formuliert – oder: was waren Ihre Muss-Anforderungen? Sind alle diese Anforderungen erfüllt worden oder mussten Sie Kompromisse eingehen?

Eigentlich haben wir einen gut funktionierenden Berufsverband, der jedoch relativ klein ist. Wichtig war uns deshalb

- über nationale und internationale berufspolitisch relevante Entwicklungen informiert zu werden, um gemeinsam darauf reagieren zu können
- Beratung und Unterstützung auf dem weiteren «Anerkennungsweg» unseres Berufsstandes
- Unterstützung bei Verhandlungen mit den Krankenversicherern

Natürlich war uns auch wichtig, dass alle unsere Mitglieder von der NVS akzeptiert und aufgenommen werden.

Wie erlebten Sie die Beitritts-Verhandlungen mit den Verantwortlichen der NVS und wie die konkrete Abwicklung der Übertritts-Formalitäten durch die NVS Geschäftsstelle?

Die Verhandlungen verliefen sehr positiv. Unsere Bedürfnisse wurden wahrgenommen, wo nötig fand man für beide Seiten stimmige Lösungen.

Welche Erwartungen haben Sie nun für die Zukunft an Ihren neuen Verband?

Die NVS hat gesundheitspolitische Wandlungen nicht nur «überlebt», sondern adaptiert und weiterentwickelt. In dieser ganz grossen Runde möchten wir wahrgenommen werden, obwohl wir nur ein kleiner Methodenverband sind. Vielleicht ergeben sich Synergien und neue Möglichkeiten in Verbindung mit anderen Therapeuten.

Das Interview führte Caroline Büchel

Die heilige Eiche

In vielen alten Kulturen war die Eiche ein heiliger Baum, ein Lebensbaum, ein Gerichtsbaum, ein weiser Vater-Baum.

Netzwerken «alla ticinese»

Bereits seit 2012 vertritt er die italienischsprachige Schweiz im NVS Vorstand, organisiert Messeauftritte, doziert über die Höhere Fachprüfung, berät Mitglieder als Praxisinspektor und wurde im April 2016 von seinen Vorstandskollegen zum Vizepräsidenten gewählt: die Rede ist von Fabian Fuhrer, unserem starken Netzwerker im Tessin. Wie sieht er seine Multitasker Funktion und was erträumt er sich, wenn wir ihn zum «Wunschkonzert» einladen?

Der 36jährige Fabian Fuhrer praktiziert seit elf Jahren als anerkannter Naturheilpraktiker im Tessin und ist seit 2007 als NVS Mitglied aktiv. Als er vor fast fünf Jahren den Platz von Daisy Barth im Vorstand übernahm, übergab sie ihm gleichzeitig auch die Vertretung für die Region Tessin. «Mir wurde erst bei meinem Eintritt in den Vorstand klar, was für ein grosses Potential für die NVS im Tessin vorhanden war», sagt er heute.

Breit gefächertes Aufgabenspektrum

Nach einer rund einjährigen Einarbeitungsphase in die Vorstandstätigkeit, hat der begeisterte Snowboard-Freerider begonnen, dieses Potential schrittweise auszuschöpfen: «Angefangen hat es mit den Infotour-Stops im Tessin, dann kamen schon bald die ersten Schulbesuche hinzu, um die NVS vorzustellen. Diese haben sich vor allem in den letzten Jahren durch meine Zweitaktivität als Dozent intensiviert. Seit längerem bin ich auch für den Auftritt der NVS an der Gesundheitsmesse Tisana verantwortlich.» Die Rolle als SPAK Praxisinspektor im Tessin und die Wahl zum NVS Vizepräsidenten im April 2016 komplettieren das breite Aufgabenspektrum, das der gebürtige Basler neben seiner Praxistätigkeit wahrnimmt.

Wann immer der bald zweifache Vater nicht für die NVS oder sonst als Netzwerker im Tessin unterwegs ist, verbringt er die Zeit zuhause: «Meine Familie ist für mich enorm wichtig!»

Aktive Kommunikation als Schlüssel

«Ein funktionierendes Netzwerk von qualifizierten Therapeut/innen im Gesundheitswesen», dies hat sich Fabian Fuhrer zum Ziel gesetzt. Und dieses Netz bedingt aktive Kommunikation untereinander; deshalb



Fabian Fuhrer, Vizepräsident NVS

schätzt er auch die Gespräche mit Mitgliedern während der Praxisinspektionen oder mit Besuchern an der Tisana. Ebenso wünscht er sich für die ganze KAM-Branche, «dass sich durch die Höhere Fachprüfung die Kommunikation im ganzen Gesundheitswesen verbessert. So kann sich unser Netzwerk (immer mehr) vergrössern ...» und der Patient steht endlich wieder als Ganzes im Mittelpunkt.»

Von Wünschen und Berufung

Kommunikation ist wichtig, das weiss auch der Tausendsassa, der als Sechsjähriger ins Tessin zog: «Meine Tätigkeiten für die NVS im Tessin machen mir Spass, aber es ist mehr noch eine Art «Berufung»: Da ich als Zweisprachiger aufgewachsen bin, sehe ich mich als Brückenbauer zwischen den Sprachregionen.»

Dies wird auch klar, als wir ihn nach seinen Wünschen an die NVS Mitglieder im Tessin fragen: «Dass wieder mehr Tessiner, den Weg an die Mitgliederversammlungen finden und auch die deutsche Sprache nicht scheuen.» – Und umgekehrt? «Das Weiterbildungsangebot in italienischer Sprache wurde mit den Vorbereitungskursen für die HFP lanciert. Die NVS könnte das Angebot hier noch weiter ausbauen», träumt der passionierte Gleitschirmflieger. «Sonst ist, glaube ich, viel Zufriedenheit da». Einen gewichtigen Anteil daran hat ganz bestimmt Fabian Fuhrer, unser Mann für das Tessin.

Martina Lehn

Vom Verband zur Dienstleistungsorganisation

Nach einigen intensiven Workshops im 2016, steht endlich das Grundkonzept zum neuen NVS Dienstleistungs-Paket. Eine gute Gelegenheit, unseren externen Projektbegleiter David Wahli, Projektleiter bei B*VM Beratung für Verbandsmanagement, zum NVS-Dienstleistungskonzept, zum Projektablauf und zu seinen allgemeinen Erfahrungen in der Verbandsarbeit zu befragen.

Was sind ganz grundsätzlich Ihre Erfahrungen oder auch Erkenntnisse im Zusammenhang mit Dienstleistungen von Verbänden, wie gross ist deren Stellenwert für die Mitglieder?

Dienstleistungen von Verbänden sind in den vergangenen Jahren für die Mitglieder und damit für deren Verbände immer wichtiger geworden. Dies hängt damit zusammen, dass Verbände oft am besten in der Lage sind, bestimmte fach- oder branchenspezifische Dienstleistungen zu erbringen, weil sie über das nötige Know-how verfügen. Dienstleistungen sind aber auch in hohem Masse dazu geeignet, den immer häufiger gestellten Kosten-Nutzen-Überlegungen der Mitglieder eine qualifizierte Antwort zu geben.

Eine Schwierigkeit in der Entwicklung hin zur oben beschriebenen Dienstleistungsorganisation liegt darin, dass Verbände fast immer – und das gilt auch für die NVS – sogenannte Kollektivleistungen erbringen. Dies sind Leistungen, von denen Mitglieder und Nichtmitglieder profitieren – unabhängig davon, ob sie Mitglied oder Nichtmitglied sind. Wir können heute beobachten, dass gerade aus diesem Grund, das Pendel vom reinen Kosten-Nutzen-Denken auch wieder langsam zurückschlägt. Das Interesse am gemeinsamen Brancheninteresse und die Erkenntnis, dass die Mitgliedschaft auch deshalb wichtig ist, nehmen tendenziell wieder etwas zu.

Wo liegen die besonderen Herausforderungen bei der Erarbeitung eines Dienstleistungskonzepts für Non-Profit-Organisationen? Welches sind die Stolpersteine und welches die Meilensteine?

Die besondere Herausforderung besteht darin, den richtigen Mix zwischen individuellen Leistungen (z.B. Messekampagne, Flyers), Koordinationsleistungen

(z.B. Ethik-Kodex) und Vertretungsleistungen (z.B. politisches Lobbying) für unterschiedliche Zielgruppen zu finden.

Mögliche Stolpersteine können unter anderem fehlende Kenntnisse oder eine falsche Einschätzung des Umfelds und dessen Entwicklung sowie die daraus entstehenden Chancen und Bedrohungen für die Organisation sein. Aus interner Sicht besteht die Gefahr, die Mitglieder und deren Bedürfnisse inadäquat zu berücksichtigen.

Wie gestaltete sich der Projektablauf? Welches war Ihr Beitrag zum Konzept?

Der Projektablauf startete mit einer Analysephase, in der wir nebst dem Studium der Grundlagendokumente auch mehrere Einzelinterviews mit verschiedenen Gesprächspartnern führten. Im Anschluss fand ein ganztägiger Workshop mit der Projektgruppe statt, um wichtige Inputs für die Erarbeitung des Konzeptes zu gewinnen. Schliesslich wurde das Dienstleistungskonzept unter Einbezug der Projektgruppe verfasst, fertiggestellt und dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt.

« Betroffene werden zu Beteiligten, was die Ergebnisqualität und die Akzeptanz steigert. »

Als externe Berater bringen wir Inputs bezüglich Methode, Vorgehensweise und Prozessgestaltung, erarbeiten Lösungsvorschläge und lassen unsere Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten mit einfließen. Unser Beitrag besteht darin, gemeinsam mit der Projektgruppe bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.



Wo orteten Sie in diesem Projekt die Chancen für die NVS und wo die Risiken?

Die Bereitschaft der NVS, das eigene Leistungsprogramm zu hinterfragen und sich mit der Frage der mitgliederzentrierten Angebotsgestaltung auseinanderzusetzen, erachte ich als Stärke der NVS und damit als besondere Chance für die Zukunft. Die Umsetzung des Dienstleistungskonzeptes nach dem Motto «alles und sofort» birgt das Risiko, die Leistungen nicht zielgruppengerecht zu kommunizieren und könnte möglicherweise die bestehenden personellen und finanziellen Ressourcen stark unter Druck setzen.

Wo sollte die NVS nach Abschluss des Konzepts Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte setzen? Welches Fazit würden Sie für die NVS ziehen?

Eine adäquate Massnahmenplanung und eine optimale Kommunikation sind genau so wichtig wie das Dienstleistungskonzept selbst. Die Schwerpunkte liegen in der richtigen Definition von Prioritäten bezüglich Leistungen sowie in einer positiven und kohärenten Kommunikation mit den Mitgliedern und den (noch) Nichtmitgliedern. Ein massgeschneidertes Controlling sorgt dafür, dass die mittelfristigen Ziele nicht aus den Augen verloren werden und die Ergebnisse stets an den definierten Zielen gemessen werden.

Mein Fazit: Die NVS Mitglieder können und sollen Stolz auf ihren Verband und dessen Dienstleistungen sein!



Das Interview führte Caroline Büchel



Hildegard von Bingen

hat es schon gewusst: Die gewöhnliche Rosskastanie – Schattenspenderin in vielen Biergärten – ist eine wertvolle Arznei.

Beratertage zur individuellen Vorsorge

In der Vorsorge ist vieles im Umbruch und man fragt sich, wie sieht es aus, wenn ich einmal in Rente gehe?

Im August und September 2016 haben wir deshalb unseren Mitgliedern an den Beratertagen an vier Daten und Standorten in der ganzen Schweiz die Möglichkeit gegeben, sich für eine persönliche und unabhängige Beratung mit unserer Vertrauensperson in diesen Fragen, Ralph Meyer von solution+benefit, zusammen zu setzen.

Elf unserer Mitglieder machten von dieser Möglichkeit Gebrauch und liessen sich in einem rund einstündigen Gespräch nach den eigenen Bedürfnissen informieren. Die Feedbacks waren durchwegs positiv. «Die Beratung war sehr spannend und informativ. Auf alle Fälle würde ich dieses Angebot meinen Kolleginnen und Kollegen empfehlen!» lautet der O-Ton der Rückmeldungen, und «Die Vorsorge ist ein sehr wichtiges Thema, welches bei mir bis jetzt zu kurz kam. Schade, dass das Gespräch nicht schon früher stattgefunden hat.»

Den thematischen Schwerpunkt bildete die Vorsorge («Nun verstehe ich endlich den Unterschied zwischen Pensionskasse und 3. Säule!»), aber auch andere Versicherungsfragen konnten mit Ralph Meyer angeschaut werden.

Offenbar hat das Angebot den Nerv getroffen – gilt doch in der Vorsorge als wichtigstes Gebot: möglichst früh damit zu beginnen.

Martina Lehn





Der Ahorn verhilft zu klaren Gedanken –
darüber hinaus soll er Hexen und böse Geister vertreiben.

SPAK im 2016

Auch im Zeitalter der eidgenössischen Diplome für Naturheilpraktiker/innen, Komplementärtherapeut/innen und Kunsttherapeut/innen sowie der längst gewohnten Fachausweise für die medizinischen Masseurinnen und Masseur, bleibt die SPAK die Qualitätskontrolle der NVS.

Die SPAK definiert die Anforderungen und prüft deren Erfüllung – bei Mitgliedern mit und ohne eidgenössische Abschlüsse. Und die SPAK ist die einzige grössere Qualitätssicherung, die auch die Praxen der Registrierten besichtigt und mit jedem einzelnen neuen Mitglied ein persönliches Gespräch führt.

Beratung inklusive

Bei diesen Praxisbesuchen und diesen Gesprächen geht es aber nicht nur um Kontrolle. Vielmehr geht es darum, unseren Mitgliedern Möglichkeiten zu zeigen, wie sie sich verbessern können, sei es bei der Praxiseinrichtung, bei der Haftpflichtversicherung, bei der Anmeldung für die Höhere Fachprüfung HFP oder beim Umgang mit neuen Formularen. Und mit dem kommenden neuen Dienstleistungsangebot der NVS wird diese Beratungsfunktion noch wichtiger werden.

Danke für euren Einsatz

2016 war auch geprägt von den vielen Bestätigungen, die wir vor allem unseren Heilpraktiker-Mitgliedern ausstellen durften, damit sie sich im Rahmen der Übergangsregelungen für die HFP AM anmelden konnten. Unsere Fachfrau für die SPAK, Imma Bartoli Kolb konnte hier wieder einmal sowohl ihre Effizienz und Genauigkeit, als auch ihre fast endlose Geduld bei manchmal nicht ganz einfachen Problemstellungen mit unseren Mitgliedern voll unter Beweis stellen. 2016 war auch der Übergang des Amtes des SPAK Chefinspektors von Margrit Meier zu mir. Ich danke Margrit an dieser Stelle noch einmal für ihre treuen Dienste und freue mich, dass sie weiterhin als Inspektorin für die SPAK unterwegs ist.

Ich danke auch allen anderen SPAK-Inspektorinnen und -Inspektoren für ihren Einsatz. Uns allen wünsche ich weiterhin viele schöne und interessante Begegnungen mit unseren Mitgliedern.

Christian Vogel
SPAK Chefinspektor

Adieu, alles Gute – und: Danke!

Ende Januar 2016 hiess es endgültig Adieu zu sagen. Wie geplant verliess Yvonne Meier die NVS nach der gelungenen Übergangsphase in der Geschäftsführung. In diese Zeit fiel auch der Abschluss des Release-Wechsels bei der Mitglieder-Datenbank, den Yvonne bis zum letzten Tag engagiert und mit Sachkenntnis als Projektleiterin begleitete und zu einem erfolgreichen Ende führte.

«**Yvonne Meier ist keine Person, die man still und leise vergisst.**»

Noch heute vergeht kaum eine Woche, in der nicht jemand aus dem NVS Team oder im näheren Umfeld von Yvonne spricht, eine Anekdote erzählt, ihren kompromisslosen Einsatz für die NVS beschreibt und die vielen Stunden, die sie im Büro verbrachte, weil sie halbe Sachen nicht kennt.

Und: Yvonne Meier ist der Inbegriff des «Unruhestandes». Statt sich gemütlich in Basel niederzulassen, Freunde, Familie und Hobbies zu pflegen und zu reisen, wirbelt sie weiter in verschiedenen Funktionen und Verpflichtungen.

Liebe Yvonne, viel Spass, bei allem was du tust, alles, alles Gute, adieu, auf Wiedersehen und: Danke!

Caroline Büchel



Ein Präsident verabschiedet sich

2007, nach meiner Wahl zum NVS Präsidenten, war eine Revision der NVS Statuten angesagt. Wie im ganzen Verband, war auch hier vieles zu klären und zu bereinigen, was sich im Laufe der Jahre angesammelt hatte und nicht mehr aktuell war oder nicht mehr zum neuen Verband unter neuer Leitung passte.

Dazu gehörte auch die Einführung einer Amtszeitbeschränkung für den Präsidenten:

« Denn es ist besser, zu gehen solange die Mitglieder das noch bedauern, als zu lange zu bleiben und dann aus dem Sessel geworfen zu werden. »

Im Frühling 2016 sind nun meine neun Jahre abgelaufen. Ich trete ins zweite Glied zurück und bleibe noch solange im Vorstand, wie mein in den vielen Jahren angesammeltes Wissen und meine Erfahrung dem Verband, als SPAK Chefinspektor und in den verschiedenen Dachverbänden von Nutzen und willkommen sind.

Es war eine unglaublich reiche, spannende, herausfordernde, manchmal stressige, oft einfach schöne Zeit, für die ich mich beim Vorstand, den beiden grossartigen Geschäftsführerinnen Yvonne Meier und Caroline Büchel und allen NVS Mitgliedern herzlich bedanke. Meiner Nachfolgerin, Janine Breetz, wünsche ich viel Erfolg und eine ebenso gute Zeit, wie ich sie erleben durfte.

Christian Vogel



Die Geschäftsstelle berichtet

Jahresrechnung 2016

Dass die NVS mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haushälterisch umzugehen versteht, beweist erneut der Jahresabschluss 2016. Obwohl auf dieses Jahr hin die Mitgliederbeiträge nochmals reduziert wurden und wir aufgrund dieser Tatsache mit rund CHF 130 000 tieferen Einnahmen budgetieren mussten, schliesst die Rechnung mit einem Gewinn von CHF 50 000 ab.

Insbesondere der Seminarbereich trug zum guten Resultat bei, da dank den sehr erfreulichen Teilnehmerzahlen fast alle Seminare wie geplant durchgeführt werden konnten und dabei ein sehr guter Deckungsbeitrag erzielt wurde.

Auf der Ausgabenseite schlug der Personalaufwand positiv zu Buche. Die Personalsuche für die Romandie gestaltete sich schwieriger als erhofft, so dass die entsprechenden Lohnkosten noch nicht beansprucht wurden. Im 2017 sieht dies ja dann bekanntlich anders aus.

Beim Übrigen Betriebsaufwand wurde eine Rückstellung für Unterhalt und Renovation des Stockwerkeigentums erforderlich, da in näherer Zukunft grössere Investitionen in die Fassade und den Zufahrtsweg zu erwarten sind.

Der Verwaltungsaufwand wiederum liegt um rund CHF 25 000 tiefer als budgetiert. Die relativ schwach besuchte Mitgliederversammlung in Solothurn hat

sich immerhin in der Buchhaltung positiv ausgewirkt. Eine weitere Rückstellung über CHF 20 000 wurde für das NVS 100-Jahr Jubiläum im Jahre 2020 vorgenommen.

Neue Stimme

Seit 1. Mai 2016 gehört Manuela Brägger zum Team der NVS Geschäftsstelle. Ihr obliegt der Fachbereich «Seminare», wozu die gesamte Seminarplanung, Dozentensuche und die Seminaradministration gehören. Auch beantwortet sie als erste Anlaufstelle Anrufe und E-Mails und nicht zuletzt unterstützt sie die Geschäftsführerin in deren täglichen Arbeit. Ebenfalls in den Aufgabenkreis von Manuela Brägger gehört die gesamte Organisation und Abwicklung der Mitglieder-Dienstleistungen, deren Ausbau die NVS stetig vorantreibt.

Liebe Manuela, herzlich willkommen bei der NVS und viel Spass und Erfüllung in deinen vielfältigen Aufgaben.

Neues Logo

Die NVS ist mit rund 3000 Mitgliedern der grösste Verband der Komplementärtherapie und Naturheilkunde. Ihre Mitglieder leben und arbeiten in sämtlichen Kantonen und Sprachregionen der Schweiz. Die NVS vertritt als einziger Berufsverband nicht nur einzelne Methoden oder Fachrichtungen, sondern sämtliche



Das Team der NVS Geschäftsstelle (v.l.):
Antoinette Meyer (Seminarbetreuung)
Imma Bartoli Kolb (SPAK und Mitgliederbetreuung),
Manuela Brägger (Administration und Seminarorganisation, ab 1. Mai 2016)
Caroline Büchel (Geschäftsführerin)
Michela Heidtmann (IT, Krankenversicherer und Gesetze)
Silvia Arnold (Personal und Finanzen)
Martina Lehn (Marketing und Kommunikation)

Die Birke – Sinnbild für Neubeginn

Beweglichkeit, Fröhlichkeit und jugendhafter Schwung geht im Frühjahr von der Birke aus.



Praktizierenden der Naturheilkunde und Komplementärtherapie.

Diesem Umstand will der Vorstand inskünftig auch in den Auftritten der NVS nach aussen Rechnung tragen und beauftragte daher die Geschäftsstelle mit der Anpassung des bekannten NVS Logos. Das Ziel war es, den beiden Richtungen auch im Logo mehr Gewicht zu verleihen, dabei aber die bewährte Marke «NVS» zu erhalten. Eine besondere Herausforderung bei der Umsetzung lag ausserdem in der 3-Sprachigkeit, der wir mit aller Konsequenz Rechnung tragen wollten.

Noch ist das neue Logo nicht überall umgesetzt, aus Kostengründen wird dies mit wenigen Ausnahmen nach und nach vollzogen, bis Ende 2017 wird der Prozess abgeschlossen sein.

NVS Naturheilkunde
und Komplementärtherapie
Naturärzte Vereinigung Schweiz

Neue Website

Auch die Website wurde rundum erneuert, neu strukturiert und dank einer umfassenden Überarbeitung der Inhalte ganz allgemein benutzerfreundlicher und informativer gestaltet. Auf mobilen Geräten ist die neue Website nun ebenfalls ohne Einschränkungen nutzbar. Das Resultat erfreut und kann sich sehen lassen. Klicken Sie sich wieder einmal ein und sehen Sie, welche Informationen die NVS für Sie bereithält: www.nvs.swiss



Messekampagne abgeschlossen

Nach der grossen Messekampagne ziehen wir Fazit:

- Zwischen März 2015 und November 2016 nahmen wir an über 20 Messen in allen Landesteilen und Sprachregionen der Schweiz teil; die NVS zeichnete verantwortlich für Standorganisation, Finanzierung, Marketing und Werbung und die gesamte Infrastruktur
- Damit bot die NVS rund 150 Mitgliedern kostenlos die Gelegenheit zur Präsentation der eigenen Praxis am NVS Stand
- Längste Messe-Dauer: 10 Tage (OHA, Thun / Gehla, Chur); Kürzeste Dauer: 1 Tag (Riehen)
- Mehr als 15 000 verteilte Postkarten
- Pro Messetag etwa 100–200 Päckli «essbare Blütensamen» an Besucher verteilt

NVS Vorstand und Kommissionen



NVS Vorstand 2016 mit Geschäftsleitung (v.l.n.r.):

Caroline Büchel, Waldkirch, Geschäftsführerin

Dr. R. Renato Kaiser, Islisberg

Stefan Mumenthaler, Thun

Janine Breetz, Bern, Präsidentin (ab 23. April 2016)

Johannes K. Brülisauer, Herisau

Christian Vogel, Rehetobel (Präsident bis 23. April 2016)

Fabian Fuhrer, Minusio, Vizepräsident (ab 23. April 2016)

Disziplinar-Rekurskommission

Peter Franz Schertenleib (NVS), Bern

Yves Bruggmann (NVS), Siebnen

Dorothea Christen (NVS), St. Gallen

Stephanie Gloor (NVS), Meisterschwanden

Walter Felix Jungi, Dr. med, Wittenbach

Esther Martinelli, Corseaux

Untersuchungskommission

Monika Bitzer, Hünenberg

Heidi Schönenberger, Trogen

Rechnungsprüfungskommission

Barbara Anderegg Christen, St. Gallen

Karin Schmid, Untereggen

Externe Revision

Sandro D'Antuono, Dareva AG, Gossau

Impressum

Herausgeber: NVS Naturärzte Vereinigung Schweiz

Redaktion: Martina Lehn

Gestaltung: Silvia Droz, Teufen

Foto: Fabienne Hauri (S. 20), Stürmer Foto (S. 13 und 22)

Druck: Appenzeller Druckerei, Herisau

Auflage Deutsch: 3100 Exemplare

Auflage Französisch: 200 Exemplare

Auflage Italienisch: 200 Exemplare



Naturärzte Vereinigung Schweiz
Schützenstrasse 42
9100 Herisau

T +41 71 352 58 80
F +41 71 352 58 81
nvs@nvs.swiss
www.nvs.swiss

Bureau romand
Chemin du Vieux-Château 1
1264 St-Cergue

T +41 22 570 30 10
F +41 71 352 58 81
romandie@nvs.swiss
www.nvs.swiss